

NETZWERK BIOENERGIE

NETZWERK DER BIOENERGIEREGION STRAUBING-BOGEN



Der nachwachsende Rohstoff Holz ist sehr gefragt: Fast jeder vierte Haushalt in Deutschland heizt mit Scheitholz, Holzbriketts, Pellets oder Hackschnitzeln.

Workshop lässt weitere Ideen sprießen

Erfahrungsaustausch der Bürgermeister – Energiepfad und Beschilderung

Straubing-Bogen. „Die Zukunft liegt im Energie-Mix“: Dieses Fazit hielt die etwa 20-köpfige Runde mit stellvertretendem Landrat Josef Laumer, Bürgermeistern und Geschäftsleitern der Landkreis-Gemeinden fest. Sie alle waren zum Workshop „Projekt Kommunale Energiemodelle“ im Landratsamt zusammengelassen.

Zehn Gemeinden haben bis dato ihren Zuschuss von der Bioenergie-Region Straubing-Bogen in Anspruch genommen. Sie können die Summe für eine Machbarkeitsstudie über den Einsatz von Biomasse bei der Wärmeversorgung, ein Abwärmenutzungskonzept bei bestehenden Biogasanlagen oder alternativ auch für andere Bioenergie-Studien oder für Öffentlichkeitsarbeit im Energiebereich einsetzen. Für die Stadt Straubing und die Netzwerk-Gemeinden im Landkreis stehen hierfür insgesamt Mittel in Höhe von 144 000 Euro zur Verfügung. Denn die Bioenergie-Region Straubing-Bogen hat sich bei der Teilnahme am gleichnamigen Bundeswettbewerb zum Ziel gesetzt, in jeder Gemeinde mindestens ein Bioenergie-Projekt anzustoßen. Noch bis zum 30. Juni sollen die Kommunen ihr Interesse an den für sie reservierten Mitteln beim Landratsamt anmelden.

Interesse und Bedarf

Um zu eruieren, wie groß das Interesse oder der Bedarf bei den Kommunen ist, die sich noch nicht geäußert haben baten Netzwerkmanage-



Großes Interesse und engagierte Diskussion: Workshop-Teilnehmer tauschten sich im Landratsamt über „kommunale Energiemodelle“ aus.

rin Laura Osterholzer und Herbert Hofberger vom Büro Landimpuls zum Erfahrungsaustausch. Diskutiert wurde welche Projekte bereits realisiert wurden und welche noch in Angriff genommen werden.

Indes befassen sich etliche Gemeinden in der Bioenergie-Region Straubing-Bogen seit geraumer Zeit intensiv mit dem Thema „Kommunale Energiemodelle“. Dabei wurde deutlich, dass sich viele Gemeinden zwar mit dem Thema befassen, aber noch kein passendes Projekt gefunden haben. Solche Gemeinden, die bisher ihren Zuschuss noch nicht in Anspruch genommen hatten, beschäftigten sich beim Workshop daher mit der Frage, wie der für sie zur Verfügung stehende Betrag sodann sinnvoll eingesetzt werden könne und entwickelten vielfältige Ideen. In Geiselhöring beispielsweise, wo bereits auf Heizanlagen auf Basis von Biomasse gesetzt wurde und wo kürzlich ein Klimaschutzkonzept

erstellt worden war, könne nun ein Teil des Zuschusses für Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen der im Sommer stattfindenden Ausstellung „Klima und Co.“ verwendet werden.

Das Thema Nummer eins bei der Gesprächsrunde sei jedoch „Hackschnitzel“ gewesen, so Laumer. Da trifft es sich gut, dass das Zukunftsbüro auch beim Projekt „Mobilisierung von Privatwald“ dabei ist.

Exkursion zu Projekten

Auf Exkursion zu den Bioenergie-Projekten in der Region werden sich Interessierte auf dem geplanten Energiepfad begeben können. Das Projekt, das demnächst startet, soll auch einen „touristischen Impuls für die Region“ liefern, sagt Netzwerkmanagerin Laura Osterholzer. Zu den Besichtigungspunkten werden unter anderem das energieautarke Dorf Ascha, das Kompetenzzentrum

für Nachwachsende Rohstoffe und der Biocubator gehören. Neben dem Angebot ausgewählter Touren soll es auch Faltblätter und Schilder geben. Die Netzwerk-Gemeinden können dabei ein größeres Schild und mehrere kleinere Schilder bekommen, die sie an bioenergetischen Vorzeigeprojekten anbringen können. Kommunen, die sich nicht dem Netzwerk angeschlossen haben, aber sich mit der „Bioenergie-Region“ identifizieren wollen, können die Schilder bei Übernahme der Kosten mitbestellen.

Info

Die Bioenergie-Region Straubing-Bogen wird vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz gefördert.

Wie geht es nach dem Wettbewerb weiter?

Gegen Ende des Bürgermeister-Workshops haften 15 gelbgrüne Klebepunkte an der Tafel. Unter dem Titel „Das Projektmanagement Bioenergie-Region Straubing-Bogen hat sich bewährt, es soll auch nach Ablauf des Wettbewerbs fortgeführt werden“ hatte Moderator Herbert Hofberger vom Büro Landimpuls erstmals ein Meinungsbild zur Verstärkung des Netzwerks Bioenergie in der Region Straubing eingeholt.

Das Gros der Teilnehmer plädierte mit „Ja“ für die Weiterführung der aufgebauten Netzwerkstrukturen im Zukunftsbüro am Landratsamt. Dennoch entstand eine angeregte Diskussion über die Frage, wie es nach dem Wettbewerb weitergehe.

„Wir müssen alles dransetzen, das Wissen und die Erfahrungen zu bewahren“, betonte Vize-Landrat Josef Laumer. Momentan werde das Projekt bezuschusst, aber „wer zahlt danach, was wird auf die Gemeinden umgelegt?“, wollten dagegen die Bürgermeister wissen.

Der Schwarzachener Bürgermeister Johann Wenninger wertete die Thematik Bioenergie jedenfalls als „positiv für die Region“. Einig war sich die Runde auch, dass es sehr schade wäre, wenn das in der aktuellen Wettbewerbsphase gesammelte Wissen und Material nicht weiter genutzt würden. „Wir müssen in dieser Richtung weitermachen“, betonte Geiselhörings Bürgermeister Bernhard Kreml. Manfred Krä aus Aiterhofen bat zu berücksichtigen, dass die Kommunen als Vorreiter fungieren müssten und nicht nur auf den Preis achten dürften.

Quintessenz der Diskussion: Es soll weitergehen mit dem Netzwerk Bioenergie, womit nun die Frage der weiteren Finanzierung zu klären wäre.

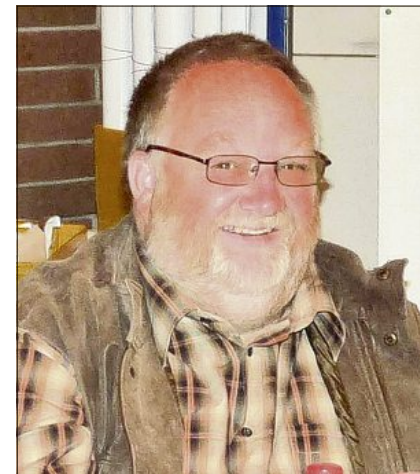
Ein Trio in den Startlöchern

Nach Netzwerk-Beitritt: Energy-Scouts für Parkstetten

Parkstetten. Peter Seubert (Bild), Energy Scout in spe, kann es gar nicht mehr erwarten, bis es mit der Qualifizierung so weit ist. Laut Zukunftsbüro im Landratsamt wird aufgrund der Nachfrage weiterer Interessenten, nicht nur aus Parkstetten, heuer im Herbst noch eine zweite Ausbildung von weiteren Personen zu Energy-Scouts stattfinden.

Seubert hatte im März im Gemeinderat Parkstetten seinen Antrag durchgebracht, dass die Gemeinde nun doch dem Netzwerk Bioenergie-Region beitrete. Bei der erstmaligen Diskussion im Gremium war der Netzwerk-Beitritt – Seubert war an dem Tag nicht anwesend – abgescmettert worden. Nach einem Vortrag über die Initiativen und Pläne in der Bioenergie-Region Straubing-Bogen war es so weit: Bei zwei Gegenstimmen votierte das Gremium mit 13:2 für den Beitritt.

„Berufsbedingt“, sagt Seubert habe er ständig mit dem Thema Energieeffizienz zu tun. Als Außendienstler betreut er Heizungsbauer und auch im Ort, berichtet er, fragen ihn die Leute häufig nach Maßnahmen, um Heizkosten oder Energie zu sparen. Einige Ideen hat Seubert schon parat, um als Energy Scout die Bürger für Aspekte rund um die erneuerbare Energien zu sensibilisieren: Er möchte, dass sich die Parkstettener mit der Thematik vor Ort identifizieren: „Beim Tag der offenen Tür an der Schule könnte man den Heizraum aufsperrn und den Leuten zeigen, wie eine Hackschnitzelanlage funktioniert.“ Auch Überlegungen, inwieweit sich Sonnenhäuser auf dem letzten Baugelände in der Gemeinde realisieren lassen, nebst einem Info-Vortrag



vom Sonnenhaus-Experten Georg Dasch spricht Seubert an. Er könnte sich zudem vorstellen den Mitbürgern aufzuzeigen, wie es beim Vergleich von alten und neuen Pumpen im Hinblick auf den Wattverbrauch bei gleicher Pumpleistung bestellt ist und er überlegt, wenn es so weit ist, einen Energiesprechstunde oder eine Energiesprechstunde ins Leben zu rufen. Dabei könnte er in Parkstetten nicht nur auf Kaminkehrer Thomas Friedl, den Bürgermeister Hans Kreml ins Spiel bringt, sondern auch auf den Künstler Jörg Bachinger als Mitstreiter hoffen. Es müsste ein „Umdenken stattfinden“, mahnt der Bildhauer, der auch Mitglied beim Bund Naturschutz ist und der erst sein Haus mit Thermohanf gedämmt und neue Fenster gesetzt hat. Übrigens durfte Seubert, noch vor der Aufnahme seiner ehrenamtlichen Tätigkeit, bereits beim jüngsten Workshop im Landratsamt teilnehmen.

Texte und Fotos: Josefine Eichwald

Speichertausch wird überflüssig

Paradigma hält Infoabend für Energy Scouts – Aqua-System vorgestellt

Straubing. (jg) Das Aqua-System von Paradigma, das zur Warmwasserbereitung und zur Heizungsunterstützung geeignet ist, stand kürzlich im Mittelpunkt einer Veranstaltung, die der Netzwerkpartner der Bioenergieregion Straubing-Bogen für die Energy Scouts anbot. Ziel war die Weiterbildung mit Blick auf Solarthermie und Pelletsheizsysteme.

„Noch nie war es so einfach wie heute, eine bestehende Heizung mit einer Solarwärmanlage zu erweitern“, erklärte Jürgen Groll, Niederlassungsleiter von Paradigma in Straubing beim Infoabend für Energy Scouts. Das Aqua-System mache den üblichen Speichertausch komplett überflüssig. Der Speicher aber bleibt. „Der Kollektor wird einfach auf dem Dach montiert und arbeitet wie ein zweiter Heizkessel, der den Gratis-Brennstoff Sonne

nutzt.“ Das verlängere auch die Lebensdauer des vorhandenen Kessels, der sich seltener ein- und ausschalten muss.

Beim Aqua-System – das bereits mit dem Bundesinnovationspreis



ausgezeichnet worden ist – transportiert normales Heizungswasser anstelle des üblichen Glykollgemisches die Wärme vom Solarkollektor zum Warmwasserspeicher. Das macht das System wesentlich ertragreicher und wartungsfreundlicher als konventionelle Anlagen, bei

denen das Glykollgemisch regelmäßig ausgetauscht werden müsse, so Groll.

„Sonne und Holz sind die Rohstoffe der Zukunft. Die Energie der Sonne steht unbegrenzt und kostenlos zur Verfügung, Holz ist ein heimischer, umweltfreundlicher und nachwachsender Rohstoff.“ Wie Groll betonte, bieten thermische Solaranlagen und Pelletsheizungen einen hohen Energieertrag. Sie seien gut miteinander kombinierbar und verfügten über eine intelligente Steuerungstechnik.

Paradigma, eine Tochter des Schokoladenherstellers Ritter Sport, zählt zu den Pionieren für ökologische Heizsysteme. Seit 1988 entwickelt das Unternehmen ökologische Heizsysteme für den privaten Wohnungsbau, seit 2006 auch im Bereich gewerblicher und kommunaler Bauten.